

3. Sonntag der Osterzeit

Lesejahr A

Lk 24,13–35

Der fremde Begleiter

Zwei der Jünger Jesu waren auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus. Sie sprachen über die Verhaftung und Verurteilung Jesu und seinen Tod am Kreuz. Sie waren sehr traurig.

Während sie sich unterhielten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Sie erkannten ihn aber nicht. Er fragte sie: „Was sind das für Dinge, über die ihr redet?“

Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen antwortete ihm: „Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?“



Jesus fragte sie: „Was denn?“

Sie antworteten ihm: „Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet und hat vor Gott und dem ganzen Volk Großes getan und gesagt. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilt und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen würde. Und heute ist schon der dritte Tag, seit das geschehen ist.

Aber nicht nur das: Einige Frauen aus unserem Kreis haben uns erzählt, dass das Grab von Jesus leer sei. Außerdem habe ihnen ein Engel gesagt, dass Jesus lebe.“ Jesus hörte ihnen gut zu.



Sie erreichten Emmaus.

Jesus tat, als wollte er weitergehen. Aber sie baten ihn, die Nacht bei ihnen zu bleiben.

Als sie am Tisch saßen, nahm Jesus das Brot, sprach ein Dankgebet, brach das Brot und gab es ihnen.



Da erkannten sie Jesus und im gleichen Moment verschwand er.

Sie sagten zueinander:

„Hätten wir ihn nicht gleich erkennen sollen! Es hat uns doch so gut getan, als er und zuhörte und versuchte uns zu trösten!“ Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück.

Sie wollten den anderen Jüngern sofort erzählen, was sie erlebt hatten.

